

## Einzeltest: Aurender X725



### Maßanzug

Es ist natürlich immer eine feine Sache, wenn alle Geräte in der HiFi-Kette aufeinander abgestimmt sind. Viele Leute verbringen sehr viel Zeit damit, genau den passenden Streamer mit einem kompatiblen DAC zum richtigen Verstärker zu finden. Aurender nimmt einem die Suche ab, denn für den beliebten X100 Server gibt es neues Zubehör.

Dass der neue Aurender X725 voll auf den X100 Audioserver abgestimmt ist, sieht man schon an den Maßen, denn im Vergleich zu den meisten HiFi-Geräten sticht das neue Produkt der Koreaner deutlich heraus. Sehr schmal, nicht besonders hoch, dafür aber fast schon unproportional tief gibt sich die Kombination aus D/A-Wandler und Vollverstärker. Das mag zwar für sich allein genommen etwas ungewöhnlich aussehen, doch die Maße sind denen des Audioservers ähnlich, so dass der X7225 direkt den Platz auf seinem Quellgerät einnehmen kann. Auch optisch ähneln sich die beiden Geräte natürlich. Das gebürstete Aluminium des Gehäuses erstrahlt in hellem Silber, die langen Kühlrippen an den Seiten kontrastieren mit dunklem Schwarz. Damit man auch beim Anblick von oben nicht vergisst, was man hier vor sich stehen hat, ist der Firmenname prominent in den Gehäusedeckel gefräst worden und findet sich dann nochmals, diesmal etwas kleiner, auf der Frontplatte. Diese ist oben und unten ein wenig abgerundet und verpasst der ansonsten äußerst minimalistischen Vorderpartie des Gerätes ein gewisses Etwas. Insgesamt wirkt hier alles wie aus einem Guss, was gerade in der Kombination mit dem Server hervorragend aussieht. Optisch sind die beiden also schon einmal aufeinander abgestimmt.



Bei der Bedienung ist das nicht anders, denn die Lautstärkeregelung des X725 kann ganz einfach mit der Steuerungsapp des Servers geschehen. Ist eine Verbindung der beiden Systeme hergestellt, erkennt der Server den Verstärker, und am unteren Bildschirmrand der App wird ein Button mit der Beschriftung „Source“ eingeblendet, der nach dem Betätigen die Optionen USB und S/PDIF anzeigt. Nach der Auswahl kann die Lautstärke mit den beiden Feldern auf der unteren linken Seite stufenweise eingestellt oder das Gerätstumm geschaltet werden. Die gleichen Bedienmöglichkeiten stehen einem auch bei Benutzung der kleinen Fernbedienung zur Verfügung. Sowohl Lautstärke und Stummschaltung funktionieren hier immer, den Eingang wechseln kann man jedoch damit nur, wenn ein Audioserver der Marke Aurender angeschlossen ist. Sollte das nicht der Fall sein, steht man vor einem kleinen Problem, denn Eingabeinstrumente zum Umschalten der Quelle finden sich am Gerät selbst keine. Eine etwas unverständliche Entscheidung, doch da der X725 so stark auf den X100 ausgelegt ist, ist sie zumindest nachvollziehbar, wenn auch nicht ganz praktisch. Die dritte Art, zumindest die Lautstärke zu kontrollieren, ist der große Drehregler in der Mitte der Gerätefront. Ebenfalls aus Aluminium, fühlt sich das Potenziometer gut an und hat einen ausgezeichneten Widerstand, so dass man beim Bedienen ein wunderbar analoges Gefühl hat.

In einem kleinen Ring rund um den Regler herum ist ein Beleuchtungskranz eingefasst, dessen Farbe den zurzeit anliegenden Eingang anzeigt. Bei weißer Beleuchtung wird der asynchrone USB-B-Eingang verwendet, erstrahlt der Knauf in grünlichem Licht, ist der optische S/PDIF-Eingang gerade in Betrieb. Weitere Anzeigen, die einem zum Beispiel Auskunft über die momentane Lautstärke oder eine aktivierte Stummschaltung geben, sind nicht vorhanden. Aber auch hier kommt erneut das Argument auf, dass man diese bei der Verwendung mit einem Aurender-Musikserver absolut nicht braucht. Nur wer wirklich einen Computer anschließen möchte, fühlt sich hier etwas uninformatiert. Egal welches Quellgerät man denn nun verwenden möchte, alle Signale bahnen sich anschließend den Weg durch das Innere des Verstärkers. Zunächst einmal sorgt ein XMOS-Receiver-Chip für Ordnung im Datenchaos und fordert die nötigen Informationen nach seinem Gusto an, so dass Übertragungsinterferenzen, zumindest bei der Übertragung per USB, wegfallen. Zur eigentlichen Wandlung wird von Aurender der ES9018K2M-Chip vom Hersteller ESS verwendet. Dieser verarbeitet Dateien mit Samplingraten, die bis zu 192 kHz bei 24 Bit

betragen dürfen. Bei der Verwendung eines USB-Kabels besteht zusätzlich die Möglichkeit, Dateien im DSD-Format und sogar im Doppel-DSD-Format zu verarbeiten.

Nach der Wandlung sorgen die beiden Module für Vor- und Endverstärkung dafür, dass auch endlich Ton aus den Geräten kommt. Bestückt mit einem ICEpower-250ASX2-Verstärkermodul, liefert der X725 knapp 100 Watt Leistung bei einer Impedanz von 8 Ohm oder sogar satte 230 Watt pro Kanal bei einem Widerstand von 4 Ohm. Das führt dazu, dass man bei der Auswahl der Lautsprecher auch auf etwas größere Kaliber setzen kann und trotzdem keine Angst haben muss, dass es dem doch recht kompakten Verstärker an Power mangelt. Man sollte nur beachten, dass die gewählten Schallwandler die Möglichkeit bieten, Kabel mit Gabelschuhen zu verwenden, denn die am X725 verbauten Caras-Klemmen lassen nur diese Art der Verbindung zu. Dafür sitzen die Kabel dann aber bombenfest, und die Klemmen bieten ausgezeichneten Kontakt. Im Spiel macht sich das recht neutrale Klangbild der kleinen DAC/Verstärkerkombi bemerkbar. Während bei der Verwendung mit dem Aurender W20 je nach Aufnahme einen eher warmen, analogen Sound verbreitete, reichte er die Signale vom Computer ohne große Einflüsse durch. In beiden Fällen fiel die gute Detailzeichnung des DACs auf, der die Daten sehr sauber auflöste. Wobei auch Raumgefühl und Dynamikumfang nicht zu kurz kamen. Wer also keine Lust hat ewig nach einem guten Partner für seinen Aurender-Server zu suchen, der kann sich nun über eine maßgeschneiderte Lösung freuen.

### **Fazit**

Einen passenderen Partner als den X725 kann man sich für seinen Aurender-Server nicht wünschen. Optisch identisch, Unterstützung aller Samplingraten und Formate, ergänzt durch eine wirklich gute Portion Leistung und hervorragende Einbettung aller Funktionen in die App. Was sollte man noch mehr verlangen?

